

## DAS AUSLAND.

Für Deutschland ist nach den Untersuchungen des Berliner Institutes für Konjunkturforschung eine weitere Entwicklung des allmählichen Nachlassens der Konjunktur festzustellen. Insbesondere ist das Volumen der Produktion gesunken, wenn auch infolge der Preissteigerung der Fertigwaren die Umsätze dem Werte nach gewachsen sind. Ein Ergebnis der Depressionserscheinung ist eine Erleichterung des Geldmarktes und eine Verminderung der Einfuhr bei Ausfuhrsteigerung, wodurch sich also die Passivität der Handelsbilanz verringert hat.

Was nun die einzelnen Zweige der Wirtschaft anbelangt, so ist zunächst eine wenig erfreuliche Entwicklung des Arbeitsmarktes festzustellen. Die Arbeitslosigkeit ist nicht nur saisonmäßig, sondern auch konjunkturell gestiegen, was auch für die Kurzarbeit gilt. Diese Parallelbewegung

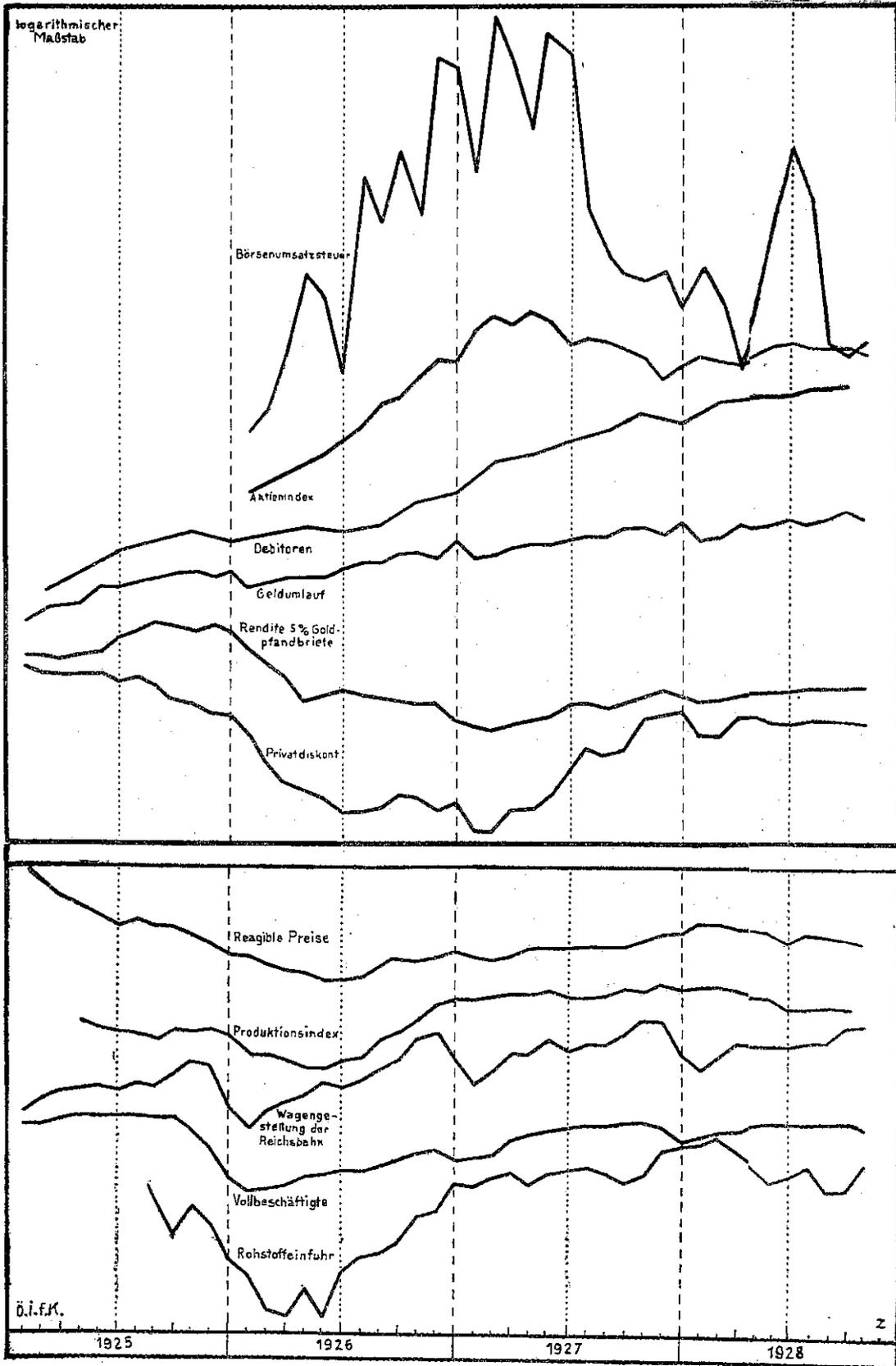
hielt bis etwa September an; im Oktober nahm die Kurzarbeit ab und die Arbeitslosigkeit zu, was bedeutet, daß die Produktionseinschränkung mit Arbeitslosigkeit und nicht länger mit Zeitverkürzung erkauft wurde. Der Monat November sah im Ruhrgebiet einen schweren Konflikt in Form einer Aussperrung in der Eisenindustrie. Die Folgen dieses Arbeitskampfes lassen sich noch nicht abschätzen, da eine endgültige Lösung noch nicht erfolgt ist. Knappheit an Eisen ist nicht eingetreten, da die großen Lagerbestände ausreichen und geräumt werden konnten. Sollte es schließlich zu einer Lohnerhöhung kommen, so sind höhere Eisenpreise in Aussicht gestellt. In Mitleidenschaft gezogen von der Aussperrung sind vor allem der Bergbau und der Kleinhandel (von den Beteiligten im engeren Sinne abgesehen). Neuestens kündigen sich Arbeitsschwierigkeiten in der Textilindustrie an, deren Weiterentwicklung noch nicht zu übersehen ist.

Zeit	Deutsche Wirtschaftszahlen											Produktion und Handel		Arbeitslose <sup>1)</sup>		Wechselproteste Millionen RM.			
	Kapitalmarkt						Preise <sup>2)</sup>			Produktion und Handel			Arbeitslose <sup>1)</sup>						
	Geldumlauf <sup>1)</sup>	Wirtschaftskredite <sup>2)</sup>	Abrechnungsverkehr <sup>3)</sup>	Wechselzeichnungen	Debitoren <sup>4)</sup>	Aktienindex <sup>5)</sup>	Zins <sup>3)</sup>			Reagible Preise	Industriestoffe	Agrarstoffe	Gesamtindex	Wagengestellung der Reichsbahn <sup>6)</sup>	Einfuhr von Rohstoffen		Ausfuhr von Fertigwaren	Hauptunterstützungsempfänger	Auf 100 Gewerkschaftsmitglieder <sup>7)</sup>
							Ertrag, 5% iger Goldpfandbriefe	Privatdiskont <sup>8)</sup>	Emissionen von Aktien										
	Milliarden RM.	1	2	3	Mrd. RM.	10 Mill. RM.	7	8	9	10	11	12	13	14	15		16	17	18
	1	2	3	4	5	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	
<b>1926</b>																			
Juni .....		2.13	4.6	2.9	285	—	6.17	4.52	48.6	111	128	124	93	125	387	551	1.741	23.4	8.7
Juli .....	5.3	1.97	4.9	2.8	—	103	6.08	4.54	97.2	112	128	129	95	129	412	582	1.652	22.7	7.2
August .....	5.3	2.04	4.8	2.7	298	113	6.00	4.61	98.2	118	129	132	101	133	421	572	1.548	21.0	5.7
September .....	5.5	2.22	4.6	2.8	—	116	5.96	4.88	95.4	121	130	134	106	140	438	582	1.394	18.7	5.4
Oktober .....	5.5	2.16	5.2	3.2	323	127	5.93	4.84	76.2	120	129	140	111	152	485	603	1.308	16.8	5.5
November .....	5.4	2.06	5.5	3.1	—	134	5.82	4.63	22.7	122	128	143	119	137	503	578	1.370	16.3	4.9
Dezember .....	5.8	2.37	5.9	3.3	332	133	5.52	4.73	239.1	124	128	144	120	139	537	565	1.749	18.6	5.1
<b>1927</b>																			
Jänner .....	5.4	1.97	5.8	3.0	—	152	5.37	4.20	90.1	122	129	140	120	129	565	563	1.827	18.1	5.5
Februar .....	5.5	2.27	5.7	3.2	372	161	5.32	4.23	76.8	121	129	139	122	135	541	579	1.696	16.9	6.0
März .....	5.6	2.52	7.2	3.8	—	156	5.39	4.59	150.6	123	130	136	123	144	588	600	1.131	12.5	6.1
April .....	5.7	2.59	8.1	3.4	398	165	5.47	4.62	141.8	128	130	135	122	145	555	597	871	9.7	7.4
Mai .....	5.7	2.96	8.4	3.7	—	158	5.55	4.90	129.3	128	131	139	124	152	543	622	649	7.6	7.2
Juni .....	5.8	3.07	8.4	3.7	415	145	5.80	5.39	123.9	128	132	140	121	146	602	559	541	6.9	8.0
Juli .....	5.9	3.01	8.8	3.7	—	149	5.87	5.90	115.5	129	132	138	120	150	603	634	453	6.1	5.3
August .....	5.9	3.16	8.6	3.9	432	146	5.84	5.83	64.4	129	133	137	122	150	590	629	404	5.6	4.4
September .....	6.1	3.33	8.7	4.0	—	141	5.91	5.90	57.6	129	134	139	127	157	588	693	355	5.1	5.4
Oktober .....	6.1	3.27	9.6	4.2	460	137	6.11	6.69	90.4	132	134	138	125	166	595	718	340	4.9	5.3
November .....	6.0	2.76	9.1	4.2	—	125	6.26	6.76	78.6	135	134	137	129	166	649	683	605	7.9	6.6
Dezember .....	6.3	3.40	9.5	4.3	449	132	6.10	6.87	105.1	136	134	136	127	147	662	710	1.189	11.6	0.1
<b>1928</b>																			
Jänner .....	5.9	2.66	10.1	4.5	—	139	6.01	6.27	55.0	141	134	132	128	136	662	632	1.333	12.0	8.9
Februar .....	6.0	2.65	8.9	4.0	484	135	6.06	6.20	78.9	140	134	130	129	143	696	690	1.235	11.2	8.4
März .....	6.2	2.93	10.2	4.7	490	133	6.18	6.72	45.9	138	134	131	128	151	642	761	1.011	10.0	9.4
April .....	6.1	2.78	9.6	4.1	495	139	6.20	6.70	111.0	138	134	134	125	150	610	682	729	7.8	10.6
Mai .....	6.2	2.70	10.1	4.2	493	143	6.20	6.66	139.7	136	135	135	122	149	567	677	629	7.4	10.3
Juni .....	6.4	2.81	10.7	4.4	495	145	6.20	6.62	148.6	134	135	136	119	150	580	685	611	7.5	9.8
Juli .....	6.3	2.79	10.6	4.3	512	141	6.21	6.74	174.3	135	135	137	118	151	603	689	564	7.8	8.8
August .....	6.4	2.92	9.9	4.5	514	141	6.24	6.69	68.6	134	134	138	118	151	550	769	575	8.1	8.7
September .....	6.6	2.88	9.4	4.3	518	141	6.25	6.65	78.1	132	134	134	117*	161	552	801	577	8.1	8.8
Oktober .....	6.4	2.63	11.0	4.7	—	139	6.29	6.58	110.7	130	133	135	118	162	613 <sup>9)</sup>	703	671	8.8	10.2
November .....																	805*		
Dezember .....																			

\* Vorläufige Ziffern. — <sup>1)</sup> Am Monatsende. — <sup>2)</sup> Bei der Reichsbank. — <sup>3)</sup> Monatsdurchschnitt. — <sup>4)</sup> 10 Großbanken. — <sup>5)</sup> Durchschnitt aus länger u. kurzer Sicht. — <sup>6)</sup> Arbeitstägig. — <sup>7)</sup> Einschließl. der Kurzarbeiter, die auf Vollarbeitslose umgerechnet wurden. — <sup>8)</sup> Neue Erhebungsmethode.

Nach den „Vierteljahrsheften zur Konjunkturforschung“.

### Wirtschaftskurven für Deutschland.



Die Abschwächung der Produktion ist nicht beträchtlich, aber die Tendenz ist deutlich und fortdauernd rückläufig. Die Auftragserteilung ist bereits durch etliche Monate nahezu unverändert. Man nimmt an, daß eine bessere Angleichung von Produktion und Konsum erzielt wurde. Im Gegensatz zu den Jahren 1926 und 1927 hat sich während des laufenden Jahres die Umsatztätigkeit auf fast unverändertem Niveau gehalten, während die Lagerhaltung in die gleichförmige Bewegung erst in der zweiten Hälfte des Jahres eingetreten ist.

Die Ausfuhr von Fertigwaren hat gute Fortschritte gemacht. Da gleichzeitig die Einfuhr zurückgegangen ist, wurde die Passivität der Handelsbilanz auf unbedeutende Ziffern zusammengepreßt (September 28 Millionen Reichsmark gegen Jänner 495 Millionen Reichsmark). Eine Folge davon war, daß die Reichsbank wegen der verminderten Devisennachfrage ihren Goldschatz und ihre Devisenbestände während der letzten Monate um rund 500 Millionen Reichsmark vermehrte.

Auf dem Geldmarkt war eine leichte Entspannung festzustellen, die erst in den letzten Tagen einer Versteifung Platz gegeben hat. Diese ist rein saisonmäßig und hätte schon viel früher einsetzen müssen. Ihr Verzug ist ein Zeichen der Konjunkturabschwächung. Die Kreditansprüche waren geringer, die Wechselbeziehungen sind vermindert. Es folgt Konkurrenz der Banken um das umlaufende Wechselmaterial und geringe Rediskontierung bei den Notenbanken. Eine Belebung kann die Situation ohne, bisher allerdings wenig wahrscheinliche, Herabsetzung des Reichsbankdiskonts (die von verschiedener Seite befürwortet wird) wohl kaum erfahren, ebensowenig wie bisher eine Entspannung auf dem Kapitalmarkte zu spüren wäre. Unsicherheit kommt von den namhaften Beträgen der kurzfristigen Auslandsverschuldung und dem weiterhin starken Devisenbedarf für Reparationszwecke. Der Bedarf nach langfristigen Krediten ist ständig sehr groß. Die Lage der internationalen Kapitalmärkte ist aber für eine Erleichterung der Situation in Deutschland nicht günstig. Die Fortdauer der dringlichen Kapitalnachfrage ist vor allem auf das Bestreben zurückzuführen, die während der Hochspannung eingegangenen kurzfristigen Verbindlichkeiten zu konsolidieren.

Die Börse ist uneinheitlich; zu stärkeren Kursverlusten ist es nicht gekommen, fest verzinsliche Werte liegen fortdauernd schwach.

Die Preisgestaltung ist zwiespältig; die Indexziffer für reagible Rohstoffpreise fällt, die

der Großhandelspreise für Fertigwaren steigt. Letzteres erklärt sich, nach Auffassung des Berliner Institutes für Konjunkturforschung, aus dem Gewicht der „Verbandspreise“, das heißt jener Preise, die durch Verbände (Kartelle, Konventionen usw.) geregelt werden.

Die schon früher berichtete günstige Lage Frankreichs hat sich weiterhin verbessert. Es fehlt zum Beispiel an jeglicher Arbeitslosigkeit, im Gegenteil macht sich ein gewisser Mangel an Angebot von Arbeitskräften bemerkbar, was leichte Lohnsteigerungen begünstigt hat. Das Volumen der Produktion liegt beständig höher als zur entsprechenden Zeit des Vorjahres. Die Staatseinkünfte sind gestiegen, ebenso die Einnahmen der Post und anderer öffentlicher Betriebe. Die Förderung von Erz, die Produktion von Roheisen, Koks, Stahl, hat weitere große Fortschritte gemacht, die Ziffern

### Französische Wirtschaftszahlen

Zeit	Kapitalmarkt			Preise <sup>1)</sup>		Produktion und Handel				
	Notenumlauf <sup>2)</sup>	Privatdiskont <sup>3)</sup>	Aktienindex <sup>4)</sup>	Gesamtindex	Industriestoffe	Produktionsindex	Beladene Güterwagen <sup>5)</sup>	Rohstoffeinfuhr	Fertigwarenausfuhr	Arbeitslose <sup>6)</sup>
	100 Mill. Frs.	%	%	1913 = 100			1000	10 Mill. Frs.	1000	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
<b>1926</b>										
Mai .....	527	5·15	113	685	753	121	53·7	296	287	9·2
Juni .....	530	5·73	118	736	804	126	55·8	359	298	9·0
Juli .....	549	6·00	140	834	935	127	52·8	337	326	7·8
August .....	563	7·00	138	767	839	130	54·4	331	365	7·8
September .....	549	6·98	165	784	843	129	55·5	297	353	9·8
Oktober .....	554	7·25	168	747	788	130	58·7	359	365	11·9
November .....	541	6·69	165	682	708	126	57·3	332	337	14·7
Dezember .....	525	5·77	131	624	643	121	52·1	346	336	20·6
<b>1927</b>										
Jänner ...	535	4·99	140	620	627	117	48·6	256	289	36·4
Februar ...	522	4·45	146	629	636	113	53·2	297	272	92·9
März ...	523	3·89	150	639	643	108	53·4	266	282	88·9
April ...	529	3·17	175	634	631	106	51·0	267	264	73·0
Mai .....	522	2·46	174	627	630	108	52·3	313	259	56·4
Juni .....	524	2·25	162	621	635	108	51·1	291	248	37·0
Juli .....	535	2·13	164	618	642	106	48·4	247	267	30·2
August ...	529	2·04	163	615	647	107	49·2	229	276	28·5
September .....	539	2·01	157	598	637	109	52·8	208	280	27·9
Oktober ..	554	1·82	160	585	635	110	58·0	284	306	25·8
November ..	554	2·75	149	592	638	112	55·1	308	276	26·6
Dezember ..	558	2·95	151	602	638	115	53·5	354	289	27·6
<b>1928</b>										
Jänner ...	582	2·81	187	604	641	116	51·8	275	241	32·0
Februar ...	580	2·75	185	607	637	119	55·4	281	271	30·4
März ...	589	2·72	212	621	639	123	56·1	284	269	24·8
April ...	600	2·62	264	622	644	123	52·6	302	267	19·5
Mai .....	597	2·62	270	630	642	125	51·7	263	249	15·0
Juni .....	592	2·90	264	624	637	128	53·4	306	265	10·4
Juli .....	602	3·12	246	622	638	129	50·1	250	250	8·0
August ...	609	3·23	268	615	642	130	52·2	244	271	8·5
September ..	613	3·26	322	617	636	129	56·6	239	261	9·7
Oktober ..	620	3·37	325	615	637		57·7	270	280	
November ..	614		369							
Dezember ..										

<sup>1)</sup> Monatsende. — <sup>2)</sup> Monatsdurchschnitt der Sätze für erstklassige Bankwechsel. — <sup>3)</sup> 10 Metallaktien, Monatsmitte. — <sup>4)</sup> Durchschnittlich pro Arbeitstag. — <sup>5)</sup> Wochendurchschnitt der nicht erledigten Stellengesuche.

Nach „London and Cambridge Economic Service“ und den „Vierteljahrsheften zur Konjunkturforschung“.

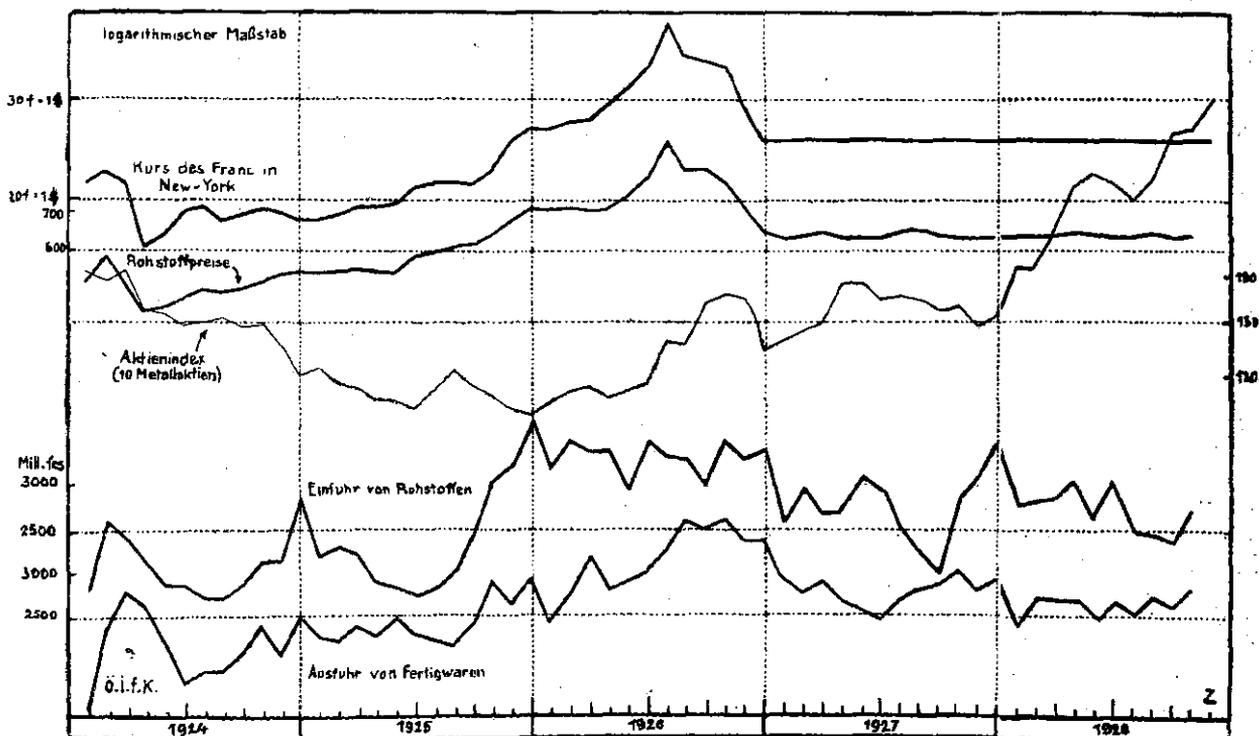
sind sämtlich höher als voriges Jahr. Auch der Außenhandel, der sich im August und September etwas verringert hatte, verzeichnet zunehmende Bewegung und gute Entwicklung. Allerdings ist die Außenhandelslage nicht in dem Maße günstig, wie früher, da sich bereits jetzt in Westeuropa die amerikanische Konkurrenz nach heftigen Vorstößen der großen amerikanischen Konzerne fühlbar macht. Das gilt zum Beispiel für das Automobilgeschäft, wo der französische Export 1926 35.000 Wagen ausmachte, für dieses Jahr aber nur auf 26.000 geschätzt wird. Diese Ziffern schließen die französischen Kolonien ein; für das eigentliche Ausland sind sie 27.000 für 1927 und etwa 15.000 für 1928.

Die Situation auf dem Geld- und Kapitalmarkt ist gleichfalls günstig zu beurteilen. Frankreichs Rückkehr in seine mächtige finanzielle Vorkriegsstellung macht ständig weitere Fortschritte. Die Ersparnisse sind sehr reichlich, die offizielle Bankrate ist, gleich der schweizerischen, mit  $3\frac{1}{2}\%$ , die niedrigste sämtlicher Notenbanken, das Wechselportefeuille nicht überspannt, sondern sogar in leichter Abnahme, die Emissionstätigkeit sehr lebhaft (sie übertraf in den ersten drei Vierteln des Jahres 1928 die von 1927 um über eine Milliarde). Dabei ist langfristiges Kapital nicht billig, sondern stellt sich, einschließlich der Bankspesen auf etwa 8—9%. Außer

diesem Umstand wirkt hemmend für weitere große Investitionen auch die starke steuerliche Belastung. Der französische Aufschwung, der durchaus gesunde Züge zu tragen scheint, geht im Tempo nicht so rasch vonstatten, wie vielleicht der Fall wäre, wenn zahlreichere und billigere heimische Arbeitskräfte vorhanden wären, um diese Nachteile auszugleichen, hat aber dafür wahrscheinlich größere Aussicht zu dauern. Der jüngste Kurssturz in New York hat Paris nur wenig mitgenommen, da nur geringe Engagements vorlagen. Paris erwartete einen Kurszusammenbruch in New York bereits seit längerer Zeit. Im übrigen scheint aber durchaus die Tendenz zu vermehrten Auslandsanlagen bestehen zu bleiben.

Polens wirtschaftliche Lage hat in den letzten Monaten noch keine entscheidende Veränderung erfahren; der Beschäftigungsgrad ist gut geblieben, die Preise für Industrieprodukte lagen völlig stabil und diejenigen für landwirtschaftliche Erzeugnisse ebenfalls so auf einem gegenüber der ersten Hälfte des Jahres tieferen Niveau. Festgestellt werden muß die Steigerung der Produktion, die nicht unbedeutend ist, sich in einigen Industrien 10% bis 15% über dem Stand des Vorjahres hält. Im Zusammenhang damit sind die Löhne in Bewegung geraten und haben eine nicht nur auf die Großindustrie beschränkte Aufwärtsbewegung erfahren.

### Wirtschaftskurven für Frankreich.

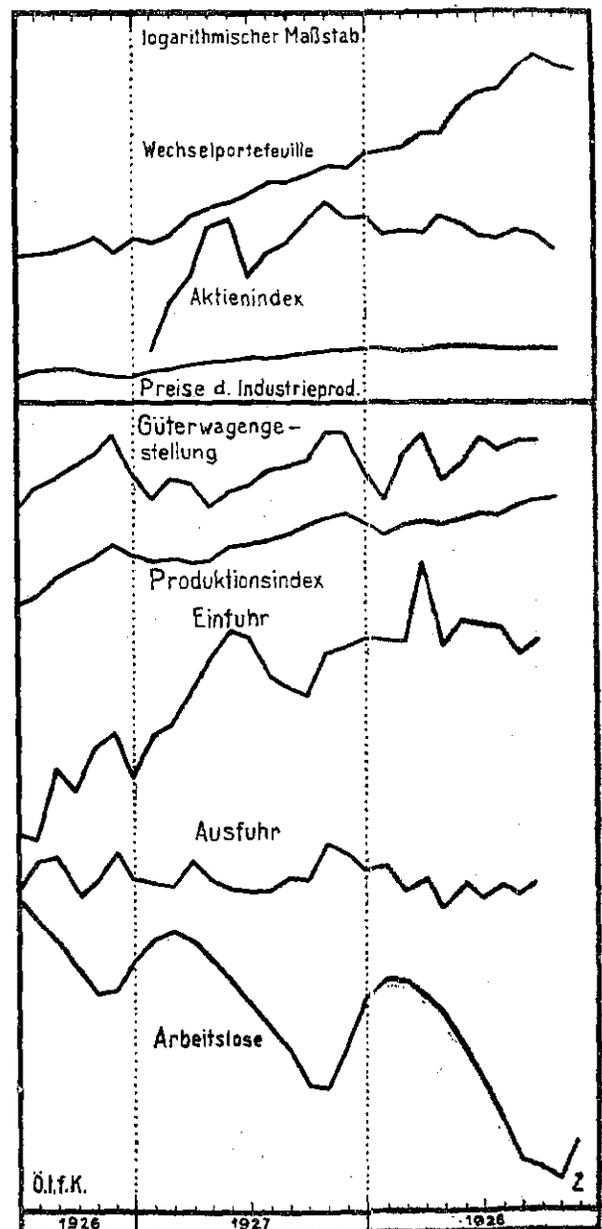


Die Vermehrung des Produktionsvolumens ist in erster Linie einer Zunahme des Inlandkonsums zuzuschreiben, wie auch die Vermehrung der Einfuhr von Fertigwaren (bei Sinken des Importes von Luxusgütern) auf den gleichen Faktor zurückzuführen ist. Die Einfuhr von Produktionsmitteln hat die stärkste Steigerung aufzuweisen. Dieses ziemlich günstige Bild paßt in erster Linie auf die Industrie und den Bergbau, während die Landwirtschaft wesentlich schlechter dasteht. Die Weltmarktpreise für Getreide liegen tief, Futterpreise dagegen hoch, weswegen unter Umständen mit einer Verminderung des Viehstandes während des Winters zu rechnen ist.

Die schon seit einigen Monaten andauernde Knappheit auf dem Geldmarkt hat weiter angehalten. Die Kreditgewährung der Bank Polski ist, wie das Wechselportefeuille lehrt (dessen Ziffern fast 50% höher sind als die entsprechenden des

Vorjahres), weiterhin reichlich liberal gewesen. Namhafte Auslandskredite sind nicht ins Land geströmt, obwohl maßgebende Kreise künftig ständig zunehmende Tätigkeit speziell französischen und belgischen Kapitals erwarten. Die Emissionstätigkeit war unregelmäßig und unbedeutend; Spareinlagen sind abermals vermehrt. Der Kapitalmangel rührt zum Teil her von der Langfristigkeit der umlaufenden Wechsel und einer gewissen Immobilisierung von Geldvorräten in der Landwirtschaft. Es ist nicht ausgeschlossen, daß diese monetären Verhältnisse den Aufschwung der polnischen Wirtschaft zum Stillstand bringen, sofern nicht ausländische Kredithilfe größeren Stiles möglich sein sollte.

Wirtschaftskurven für Polen.



Polnische Wirtschaftszahlen										
Zeit	Geldmarkt und Börse			Preise		Produktion und Handel				
	Aktienindex	Ertrag der Prandbriefe	Wechselportefeuille <sup>1)</sup>	Agrarstoffe	Industriestoffe	Produktionsindex <sup>4)</sup>	Wagengestellung <sup>5)</sup>	Einfuhr	Ausfuhr	Arbeitslose <sup>6)</sup>
	1927 = 100	%	Mill. Zloty	1927 = 100		1000	Millionen Zloty		1000	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
<b>1926</b>										
Maí .....	—	—	303	70	84	82	13·5	106	183	256·9
Juni .....	—	—	301	76	93	88	13·0	124	198	243·3
Juli .....	—	—	304	77	95	92	14·2	121	221	223·5
August .....	—	—	307	84	96	99	14·7	161	225	205·4
September .....	—	—	316	86	96	103	15·5	148	199	185·2
Oktober .....	—	—	324	91	94	107	16·1	177	205	167·8
November .....	—	—	307	94	93	113	17·5	188	229	168·0
Dezember .....	—	—	321	96	93	109	15·0	158	206	190·1
<b>1927</b>										
Jänner .....	67	—	319	95	95	106	13·6	187	201	208·5
Februar .....	82	—	329	96	96	107	14·7	193	200	213·6
März .....	91	—	352	98	98	105	14·4	221	222	205·8
April .....	110	—	365	103	99	106	13·1	255	206	190·6
Maí .....	113	—	376	105	99	111	14·0	282	197	174·3
Juni .....	90	—	388	104	100	113	14·3	276	196	160·5
Juli .....	99	—	406	105	100	114	15·1	234	196	147·7
August .....	103	11·9	408	101	101	118	15·4	224	203	133·0
September .....	112	11·8	420	99	102	121	15·9	219	205	116·8
Oktober .....	121	10·6	433	98	103	125	17·8	260	238	115·7
November .....	114	10·7	431	99	103	128	17·7	256	229	136·7
Dezember .....	114	10·9	456	97	104	123	15·2	275	215	165·3
<b>1928</b>										
Jänner .....	107	10·9	461	94	104	117	13·6	271	218	179·6
Februar .....	109	11·3	469	94	103	121	16·2	271	198	178·4
März .....	108	11·6	496	101	103	123	17·6	372	208	167·7
April .....	115	11·5	499	104	105	122	14·6	266	185	153·0
Maí .....	111	11·7	558	102	105	125	15·6	297	202	135·5
Juni .....	103	12·0	582	100	105	129	17·3	290	192	116·2
Juli .....	103	12·2	591	99	105	127	16·5	288	202	100·5
August .....	107	12·2	633	95	104	133	17·1	259	196	85·7
September .....	104	12·5	660	95	104	135	17·1	273	204	82·6
Oktober .....	99	—	640	95	104	137	—	—	—	79·5
November .....	—	—	623	—	—	—	—	—	—	92·3
Dezember .....	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

<sup>1)</sup> Der Bank Polski. — <sup>2)</sup> Monatsende. — <sup>3)</sup> Arbeitstätig. — <sup>4)</sup> 1925/27 = 100.

Mitgeteilt vom polnischen Institut für Wirtschaftsforschung.

**Rußlands** Wirtschaftslage hat sich nicht wesentlich verändert. Strömungen und Gegenströmungen ergeben ein durchaus ungleiches Bild. Die Getreideaufbringung hat sich während der Monate Oktober und November gebessert, weil die heurigen Witterungsverhältnisse diese saisonmäßige Verschiebung bedingt hatten. Der Mangel an Industrieprodukten ist nach wie vor empfindlich, die Produktion vermag mit der zahlungswilligen Nachfrage nicht Schritt zu halten. Der mit den staatlichen Verteilungsstellen konkurrierende Privathandel vermag natürlich höhere Preise zu erzielen. Aber auch unabhängig davon verzeichnen die Preise eine deutliche Aufwärtsbewegung; sie ist wohl mit der Währungssituation in Zusammen-

hang zu bringen. Die Staatsbank notiert den Tscherwonez mit Dollar 5·15 etwa gleich pari, während er im Moskauer freien Verkehr im Oktober Dollar 3·60, Anfang Dezember sogar Dollar 1·90 notiert haben soll. Nun ist dieser freie Verkehr nicht bedeutend, jedoch symptomatisch für die schwierige Lage der russischen Währung. Die Zettlemission der Staatskasse (nicht mit der Staatsbank zu verwechseln) hat fortlaufend große Steigerungen erfahren. Daraus mußte natürlich eine Erhöhung des Preisniveaus resultieren. Der Außenhandel hat sich ebenfalls ungünstig entwickelt; die Einfuhr steigt, die Ausfuhr fällt, wodurch für den ohnedies nicht beträchtlichen Devisenbestand der Staatsbank kaum eine Verbesserung zu erwarten steht.

### Nachtrag zu Seite 184.

Da die während des Druckes dieses Monatsberichtes bekanntgegebenen Ergebnisse der Handelsstatistik für November nur noch in die Tabellen aufgenommen, aber nicht mehr im Text des Berichtes berücksichtigt werden konnten, wird ihre Besprechung hier nachgetragen. Die Entwicklung der einzelnen Posten hielt sich im wesentlichen in der schon im Vormonat beobachteten Richtung. Nur die Einfuhr von Rohstoffen und Halbfabrikaten ist wieder etwas stärker gestiegen, jedoch keineswegs stark genug, um den großen Ausfall im Oktober auszugleichen. Der Durchschnitt für die Monate

Oktober und November bleibt immer noch beträchtlich hinter dem Durchschnitt der gleichen Monate des Vorjahres zurück. Die Gesamteinfuhr ist gleichfalls etwas gestiegen, aber hinter der Einfuhr des Vorjahres zurückgeblieben. Aber auch die Gesamtausfuhr war im November zum erstenmal kleiner als im gleichen Monat des Vorjahres, die Fertigwarenausfuhr ganz wenig größer. Das Bilanzpassivum war wie stets im November verhältnismäßig groß, aber kleiner als im November des vorigen Jahres.

## KURSANKÜNDIGUNG.

Der Leiter des Österreichischen Institutes für Konjunkturforschung  
Dr. Friedrich A. Hayek

wird in den nächsten Monaten eine vom Verein der Wiener Handels-Akademie veranstaltete Vortragsreihe über die

### Grundlagen und Ziele der Konjunkturforschung

abhalten. In diesen Vorträgen sollen der geschichtliche Verlauf der Konjunkturschwankungen, die Entwicklung und der gegenwärtige Stand ihrer theoretischen Erklärung, ferner die Methoden und Aufgaben der praktischen Konjunkturforschung und die besonderen Probleme, die sich ihr in Österreich bieten, behandelt werden.

Die zehn Abende umfassende Vortragsreihe beginnt am Freitag, den 11. Jänner 1929 und wird an den folgenden Freitagen bis einschließlich Freitag, den 8. März fortgesetzt. Alle Vorträge finden pünktlich 18<sup>30</sup> im Gebäude der Wiener Handels-Akademie, Wien, I., Akademiestraße 12 statt. Mitglieder des Vereines „Österreichisches Institut für Konjunkturforschung“ haben gegen Vorweisung der Mitgliedskarten für das Vereinsjahr 1929 freien Eintritt. Eintrittskarten für weitere Personen sind beim Torwart der Wiener Handels-Akademie zum Preise von S 5.— zu haben.

## Ergänzungen zu den in Heft 10 und 11 gegebenen Wirtschaftszahlen über das Ausland.

Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
<b>Italien :</b> (Vgl. S. 160)										<b>Schweiz :</b> (Vgl. S. 176)											
Oktober .	92·6	—	225	463	459	162	115	—	269	Oktober .	209·5	3·37	404·4	885·2	100·8	250	206	7·64	—	—	—
November	—	—	231	463	455	180	126	—	282	November	208·0	3·35	401·2	878·2	—	—	—	—	—	—	—
Dezember	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Dezember	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Tschecho-</b> <b>slowakel:</b> (Vgl. S. 159)										<b>Ungarn:</b> (Vgl. S. 178)											
Oktober .	306	148	4 <sup>15</sup> / <sub>16</sub>	971	1018	—	821	719	—	September	—	—	—	—	—	—	2·29	104·1	71·9	12·1	—
November	—	151	4 <sup>15</sup> / <sub>16</sub>	957	1013	—	—	673	—	Oktober .	8·37	411·4	18·8	39·0	137	138	2·78	116·1	80·5	12·1	—
Dezember	—	—	4 <sup>15</sup> / <sub>16</sub>	—	—	—	—	—	—	November	8·37	—	19·1	30·68	135	148	—	—	—	—	—
Dezember	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Dezember	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18			
<b>Vereinigte</b> <b>Staaten :</b> (Vgl. S. 175)																					
September	+0·46	1064	223	142·8	239·8	90·6	38·7	5·25	7·31	100·1	108	—	3·70	466	—	—	106	426	321	—	—
Oktober .	—	960	234	141·3	248·7	—	45·1	5·25	7·00	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
November	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dezember	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—